

OVERLOOK HOTEL FARCHANT

SITUATION

Das Overlook Hotel, ein Hybrid aus Kongress und Wellnesshotel, sitzt auf dem exponierten Spielplatz ca. 800m oberhalb des Dorfes Farchant. Es kaschiert weder seine Größe noch passt es sich typologisch an, es sitzt vielmehr, seiner Rolle als Grandhotel entsprechend, selbstbewusst auf dem Hügel. Im Gegensatz zu Bauplatzen im Tal, wo es nur die eine Aussicht gibt, bietet der exponierte Ort Überblicke über den gesamten Talraum Farchant, Einblicke in den Talraum in Richtung Reschbergwiesen, bis hin zum fantastischen Blick Richtung Alpenpanorama. Während das Tal noch völlig verschattet ist scheint hier bereits in den frühen Morgenstunden die Sonne. Auch gegen Abend bleibt hier die Besonnungssituation nahezu ideal, da weder Königstand noch Grubenkopf der Sonne im Wege stehen.

KONZEPT

Die markante Plateaustruktur des Bauplatzes wird aufgenommen und baulich nachgeformt. Dem Geländeverlauf folgend, ist das Gebäude unterschiedlich abgewinkelt. Durch die kranzförmige Bespielung des Hügels wird eine klare Eingangssituation, eine deutliche Vorfahrt geschaffen, welche als baulicher Auftakt für das Hotel zu begreifen ist und das Ankommen auf dem Hügel inszeniert. Ein monolithischer Baukörper wäre an dieser exponierten Lage seiner wuchtigen Erscheinung wegen, nicht richtig. Zu groß wäre der enorme Maßstabsprung den ein 150 Zimmer Hotel im Vergleich zur dörflichen Struktur Farchants darstellen würde. Daher die Entscheidung die Form aufzubrechen und das enorme Volumen in fünf unterschiedlich hohe Einzelkörper zu unterteilen. Dem Volumen wird so an Masse genommen, seine Körnung dem baulichen Kontext angepasst, ohne jedoch formale Elemente zu übernehmen. Die Türme, sämtliche Zimmer aufnehmend, erheben sich aus einer alles verbindenden Sockelstruktur und drehen sich jeweils nach verschiedenen differenzierten Ausblicken.

Dem Hügel wird eine Krone aufgesetzt. Die klassische Zonierung von Hotels, bei denen Zimmer an Zimmer gereiht wird soll durch vertikale Stapelung und räumliche Verzahnung der Wohneinheiten aufgebrochen werden. Endlos lange und dunkle Erschließungsgänge, wie sie bei hoteltypischen Strukturen zu finden sind, werden so vermieden.

Der großartige Ausblick als wichtigstes Kapital des Ortes, führt zum Entschluss raumhohe Verglasung und damit die Schichtung der Raumebenen zum Entwurfsthema zu machen. Die Aussicht wird maximal inszeniert, die Landschaft bleibt im Gebäudeinneren allgegenwärtig. Das Dach der Sockelzone, aus der die filigranen Baukörper herauswachsen, überhöht die Kontur des Geländeprofiles und verklammert sich durch Faltung mit Türmen und Landschaft. Wohntürme und Sockelzone, in der sich alle gemeinschaftlichen und peripheren Nutzungen des Hotels befinden, verschmelzen zu einem hybriden Ganzen.

ANKOMMEN

Wie ein Schaufenster empfängt der große, raumhoch verglaste Kongressraum den automobilen Besucher. Er wird entweder in die Tiefgarage abtauchen, oder wahlweise die Vorfahrt bis zum Haupteingang entlangfahren. Dort betritt er das Foyer, die zentrale Bühne des Grandhotels. Einem Konzeptbedingt fließenden Raum, der primär durch die in ihm steckenden Wohntürme zioniert wird. In diesen Zwischenzonen befinden sich u.a. die Lobby, Restaurant, Kaminzimmer und Kongressbereich. Diese sind, wie der sich im Untergeschoss befindende Wellnessbereich vollständig zur Landschaft hin orientiert. Auch die Erschließungsflächen sind zu Treff und Kommunikationszonen erweitert.



ANSICHT SÜD

